

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Hossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltige
Corpuszeile.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 66.

Dienstag, den 18. August

1891.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. August d. J., Vormittags 9 Uhr, gelangt die zum Jahr'schen Konkurse gehörige, auf dem Schubert'schen und Bretschneider'schen Felde anstehende Hafer-Ernte durch mich gegen Baarzahlung zur Versteigerung. Versammlungsort: die Jahr'sche Brauerei.
Dresden, am 12. August 1891.

Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt **Gustav Müller.**

Tagesgeschichte.

Nach dem „Reichsanzeiger“ ergeben die durch das Königl. Statistische Bureau vorgenommenen Ermittlungen der Ernteaussichten für den gesammten preussischen Staat an Winterweizen durchschnittlich 91 Procent einer Mittelernte, an Sommergerste 102 Procent einer Mittelernte, an Hafer 104 Procent einer Mittelernte, an Erbsen 101 Procent einer Mittelernte, an Kartoffeln 95 Procent einer Mittelernte, an Wintererbsen und Rüben 74 Procent, an Hopfen 90 Procent, an Kleeheu 91 Procent, an Wickenheu 90 Procent einer Mittelernte und an Winterroggen 82 Procent einer Mittelernte. — Ferner weist der „Reichsanzeiger“ gegenüber den Meldungen der Blätter darauf hin, daß das zu erwartende Ergebnis der Kartoffelernte durchschnittlich 95 Procent einer Mittelernte betragen werde, also einen Ausgangeszoll auf Kartoffeln nicht rechtfertigen würde, zumal der Export von Kartoffeln aus Deutschland nur geringfügig sei.

Das politische Interesse wurde in der verfloffenen Woche vorzugsweise von den Nachrichten über das russische Roggenausfuhrverbot in Anspruch genommen. Dasselbe steht in ziemlich scharfem Gegensatz zu den erst neuerdings bekanntgegebenen Saatensstandsberichten des russischen Domainenministers. Nach diesen waren zwar in Rußland Distrikte vorhanden, für welche eine totale Mißernte zu verzeichnen ist; dieselben sind jedoch nach eben jenen amtlichen Berichten keineswegs so umfangreich, daß nicht die Bezirke mit guter und mittlerer Ernte den Ausfall übertragen könnten. Thatsächlich kommen in Rußland in jedem Jahre Mißernten von größerem oder geringerem Umfange vor, und charakteristisch genug ist es, wenn gerade an dem Tage, an welchem das Ausfuhrverbot publiziert wurde, der St. Petersburger „Herald“ einen Artikel veröffentlicht, welcher sich mit den Ursachen der Häufigkeit von Mißernten in Rußland beschäftigt. Eine partielle Mißernte, wie sie in Rußland vorliegt, hätte daher an und für sich ein Ausfuhrverbot für Getreide kaum erwarten lassen, und wenn auch die hauptsächlich Roggen bauenden Bezirke Rußlands die relativ schlechteste Ernte aufweisen mögen, so würde man nach den Erfahrungen früherer Jahre und dem relativ guten Stande von Weizen und dem vorzüglichen der Sommerfrüchte kaum haben auf das Besorgen einer Maßnahme schließen können, welche sich durch die Sorge für die Befriedigung des Bedarfs der eigenen Bevölkerung mit Brotgetreide rechtfertigen soll. Mit Recht sind daher schon Stimmen laut geworden, welche das Ausfuhrverbot als eine nicht rein wirtschaftliche, sondern als eine wirtschafts-, vielleicht auch allgemein-politische Maßnahme aufgefaßt wissen wollen. Da aber nicht die Getreideausfuhr überhaupt, sondern nur diejenige von Roggen inhibiert wird, und da das Deutsche Reich der Hauptabnehmer für russischen Roggen war, so würde sich das Ausfuhrverbot, als wirtschafts- oder allgemeinpolitische Maßnahme aufgefaßt, speziell gegen Deutschland richten. Die Möglichkeit einer solchen Spitze desselben wird dadurch gewiß nicht unwahrscheinlicher, daß auch die letzten russischen Zolltariferhöhungen allen Schönfärbereien der auch in Deutschland weit verzweigten russischen Offizien zum Trotz ihre Tendenz, den deutschen Export nach Rußland zu unterbinden, nicht zu verleugnen vermochten. Nimmt man jedoch diese Voraussetzung als zutreffend an, so fragt es sich zunächst, welchen Einfluß das russische Ausfuhrverbot für uns haben wird. Thatsächlich haben wir ja einen erheblichen Theil unseres Bedarfs an Roggen aus Rußland zu beziehen und gewöhnt, und wir werden das gleiche Quantum derselben Getreideart kaum von einem anderen Produktionsgebiete kaufen können. Zunächst wird ja unsere eigene Ernte den Bedarf decken, dann aber werden andere Produktionsgebiete, vor allem die Vereinigten Staaten, mit so starkem Angebote auf dem Weltmarkt erscheinen, daß ein tatsächlicher Mangel an Brotfrucht nicht eintreten wird. Wir werden eben mehr Weizen und weniger Roggen als sonst konsumieren. Weizen aber wird einen niedrigen, Roggen vielleicht einen relativ hohen Preis haben. Der erste und natürliche Eindruck, den das russische Ausfuhrverbot auf die internationalen Handelsbeziehungen hervorgebracht hat, war ein starkes Sinken der Rubelkurse, und insofern wird jene Maßregel sich als eine für Rußland sehr zweischneidige herausstellen. Der erst mit so großer Mühe erhobte Rubelkurs wird, so lange Rußland keinen Roggen ausführt, einen wesentlich niedrigeren Stand behaupten. Das sonst auf dem Welt-

markt erscheinende russische Getreide, Weizen, Gerste, Hafer wird aber wegen der zu erwartenden niedrigen Rubelkurse auf den Weltmarktpreis drücken, wie wir das in den Zeiten der niedrigen Getreidepreise und niedrigen Rubelkurse zur Genüge erlebt haben. Das russische Ausfuhrverbot wird also den Weltmarktpreis für Getreide dauernd überhaupt kaum erhöhen, und insofern kann diese Maßnahme der russischen Handelspolitik dem eigenen Lande sehr empfindlich werden.

Ehrung Bismarck's. Bei dem Festabend, der von der Studentenschaft zu Ehren Bismarck's im Theater zu Riffingen veranstaltet wurde, sprach Ernst Pöschel, oft von stürmischem Beifall unterbrochen, folgenden von ihm verfaßten Prolog:

„Was sagen Worte hier, was Huldigungen,
Hoch über allem Königlichem Lohn —
Und jedem Lobe schwacher Dichtergänge
Sieht Dein Verdienst — Du Schöpfer der Nation!
Das Hohelied von dem, was Du errungen,
Was uns erhebt durch die Seele zieht,
Bom Ahn zum Enkel bleib's unausgesungen,
Das Lied vom Deutschen Reich — das Bismarcklied!
Ein harter Stamm, der Nord und Süd umschlungen,
Gesunden Landes sich vereint sieht
Und heut sich hebt von der Schaffenskraft durchdrungen,
Im Rath der Völker ein gewichtig Glied,
Das ist Dein Werk! Ja, mehr das uns bechieden
Trog mancher schweren Wetterwolke Droh'n
Nach Kampf und Sieg ein Wägher Frieden
Din Werk! Du des Jahrhunderts geübter Sohn!
Und danken wollen wir Dir heut aufs Neue,
Du harter Fels in Stürmen und Gefahr,
Du ehren unentwegt in alter Treue,
So laß uns Sonne sicut der deutsche Rath!

Danzig, 9. August. Gestern ertranken in unserer Bucht ein Kapitän-Ventenant, ein Assistenzarzt und zwei Matrosen. Sie hatten sich von ihrem Schiffe, dem „Zieten“ in einem Boote auf die See begeben. Das Meer war ziemlich lebhaft, so daß das kleine Boot kenterte und die Insassen den Tod in den Wellen fanden. Rettung war unmöglich, und obwohl sofort zahlreiche Boote und Dampfbaraffen die westliche Bucht absuchten, waren die Leichen nicht zu finden. Heute wurde die Leiche eines Matrosen bei dem Seebad „Westerplatte“ ans Land gespült.

Von dem wachsenden Einfluß der Deutschen in Australien entwirft der Sydneyer Correspondent eines Pariser Blattes eine Schilderung, welche den Verdruß des Nationalfranzosen, sein Land und Volk durch das Deutschthum fast gänzlich in den Hintergrund verwiesen zu sehen, deutlich durchschimmern läßt. In den Augen der Australier ist Frankreich so gut wie gar nicht vorhanden. Deutscher Geschäftsgeist, deutsche Waare erobern in Australien eine Position nach der andern. Der deutsche Consulardienst wird von Berlin aus in sachverständiger Weise organisiert und auf die Höhe seiner Leistungsfähigkeit gebracht. Der benachbarte eigene Colonialbesitz der Deutschen Reichs gewährt auch dem australischen Deutschthum kräftigen Rückhalt. In den Colonialparlamenten sitzen bereits mehrere Deutsch-Australier. Das neueste wirtschaftliche Thätigkeitsgebiet der Deutsch-Australier ist Perth, welches der Eingangs erwähnte Correspondent die zur Zeit noch am dünnsten besiedelte, aber in landwirtschaftlicher Hinsicht zukunftsreichste der westaustralischen Niederlassungen nennt. Deutscher Unternehmungsgeist, deutsches Capital haben von der westaustralischen Regierung die Concession zum Bau und Betrieb einer mehr als 300 Meilen langen Eisenbahn mitten durch die fruchtbarsten Landstriche erhalten. Im Uebermaß seiner Deutschenfurcht verteidigt sich der aus Sydney correspondierende Franzose zu folgenden phantastisch ausgeschmückten Schlüssen: „Die deutsche Regierung befördert die Auswanderung Reichsangehöriger nach Australien mit allen Kräften, allmonatlich kommen auf der subventionirten Dampferlinie etwa 600 Deutsche in Australien an. Wenn das so weiter geht, werden sie bald das ausgesprochene Uebergewicht erlangen und die deutsche Sprache wird ihre Herrschaft mit Macht fördern. Käme für Australien der Tag der Loslösung von England, so würden in der Colonie eine englische und eine deutsche Partei das Haupt erheben.“

In Frankreich stand man im Laufe der verfloffenen Woche noch vollständig unter dem Eindruck der Festlichkeiten in Kronstadt, Petersburg und Moskau. Im Rausche veräußerten Jubels über die von den Russen dem französischen Geschwader erwiesenen Ehren war man vollständig kopflos geworden. Die

Republik trug vom Scheitel bis zur Sohle ein so scharfes moskowitisches Gepräge, daß man ernstlich auf den Gedanken kommen konnte, das heilige russische Reich habe jenseit der Bogen eine kosakisch-talmüchische Filiale errichtet. Der chauvinistische Taumel hatte einen solchen Höhepunkt erreicht, daß sogar untergeordnete Provinzialstädte offizielle Begrüßungs- und Huldigungstelegramme nach Petersburg zu senden wagten. Selbst den beulängstlichen Störenfrieden schwell wieder der Kamm. Sie glaubten, die Gelegenheit sei günstig für sie, aus der Tiefe der Vergessenheit wieder an die Oberfläche der Tagesereignisse emporzusteigen und bei der allgemeinen Bewirrung im Trüben zu fischen. Del ins Feuer des nationalen Fanatismus geh noch die am Dienstag erfolgte Ankunft des russischen Großfürsten Alexis in Paris, der ins Bad nach Vichy reist. Die Zeit seiner Ankunft war geheim gehalten und dafür gesorgt worden, daß gleichzeitig mehrerezüge auf dem Bahnhof eintrafen. Der Großfürst wurde jedoch von der Menge erkannt und begeistert empfangen. 3000 Personen waren anwesend. Man rief: „Vive la russie!“ und schwenkte die Hüte. Der Prinz betrat durch eine Seitenpforte das Hotel Continental. Nachmittags mußte auf Verlangen einer im Tuileriengarten anwesenden Menge von etwa 10 000 Personen die russische Symphonie dreimal gespielt werden. Man hörte dieselbe entblößten Hauptes an, klatschte frenetisch Beifall und brachte Hochs auf Rußland aus. Zum Schluß wurde auch die Marseillaise gespielt. Ein Theil der versammelten Menge begab sich sodann nach dem Hotel Continental, vor welchem man wiederum „Hoch Rußland“ rief. Welchen Zweck alle diese russenfreundlichen Kundgebungen verfolgen, ergibt sich daraus, daß die Patriotenliga, geführt von dem Abgeordneten Boudan, eine Manifestation vor dem Straßburg-Deutmal veranstalten wollte. Da die Polizei dasselbe befehl hielt, so defilirten die Demonstranten, an Zahl 2000, entblößten Hauptes an dem Deutmal vorbei und gingen nach dem Hotel der russischen Botschaft, um dort abermals „patriotischen“ Rabau zu machen. Die Revanche wird fast straflos auf den Schild gehoben. Zeit ist es da, daß das französische Ministerium kalte Wasserstrahlen auf die heißen Köpfe der Revanche-Fanatik richtete; sie hat es schon zweimal in „Sein“ und „Paris“ getan, doch sind die Köpfe noch nicht abgethilt und es sollte noch kräftiger geschehen.

Aus Anlaß der Pöbelausfereitungen gegen die Christen hat der Kaiser von China folgenden Erlass veröffentlicht: „Auswärtige Missionare kommen nach China zur Verbreitung westländischer Lehren, wie dies in den von China mit auswärtigen Mächten abgeschlossenen Verträgen ausinandergesetzt ist. In früheren Jahren erhielten alle hohen Provinzialbehörden strenge Befehle, die fremden Missionare, welche seit langem das Volk aufklärten und immer die friedlichsten Absichten an den Tag legten, zu schützen. Weßhalb das Volk sie jetzt tödten, ihre Kirchen verbrennen und ihre Religion ansrotten will, ist ein Räthsel. Es muß dies das Werk geheimer Gesellschaften sein, deren Führer das Volk zum Anschluß an ihre ungesetzlichen Verbindungen aufreizen. Sie verbreiten ärgerliche Gerüchte über die Ausländer, um Gelegenheiten zum Plündern herbeizuführen. Falls sie nicht abgefangen und sofort streng bestraft werden, ist die Ruhe des Staates gefährdet. Ich befehle hiermit den Vicelkönigen, Latarengeneralen und Statthaltern, sofort ihre Beamten anzuweisen, die Führer und die Mitglieder geheimer Gesellschaften zu ergreifen, sie vor Gericht zu stellen und im Falle der Schuld sogleich hinzurichten. Die Fremden Lehren dienen zum Fortkommen derjenigen Chinesen, welche sich die Religionen der Missionare aneignen wünschen. Die Bekehrten und ihre Seelforger sind gute und friedfertige Leute, und daher ersuche ich euch Vicelkönige und hohe Beamten, durch Aufruf das Volk zu warnen, den falschen Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Das Eigenthum und Leben auswärtiger Missionare und Kaufleute in China muß jederzeit geschützt werden, und wenn ihr Beamte, eure Pflichten vernachlässigt, werdet ihr eures Ranges entsetzt und bestraft werden. Schon früher fielen ähnliche Unruhen in einzelnen Provinzen vor, und die Ausländer verlangten für die Zerstörung von Eigenthum und Kirchen große Entschädigungen, welche noch nicht erlobigt sind. Ich befehle euch, hohen Beamten, nun, diese Ansprüche schleunigst auszugleichen und nicht auf die Reden eurer Unterthanen zu hören die euch glauben machen möchten, daß sie nicht imstande sind, das Geld für diese Entschädigungen zusammenzubringen.“

Stadtgemeinderathssitzung

vom 12. August 1891.

1. Wurde auf eine Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Weissen beschlossen, die Angehörigen des Herrn Rathregistrator Zalesko nach dem Pensionsregulativ vom 20. Dezember 1888 zu pensioniren, falls derselbe vor erfülltem 12. Dienstjahre versterben sollte;

2. soll zur Bestreitung der Baukosten der Turnhalle u. aus hiesiger städtischen Sparkasse ein mit 1000 Mk. jährlich rückzahlbares Darlehn von 30 000 Mk. aufgenommen und die Genehmigung hierzu von der königlichen Amtshauptmannschaft zu Weissen eingeholt werden;

Bei **Schneider, Schuhmacher**, überhaupt allen figenden Berufsarten stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen ächten Apotheker **Richard Brandl's** Schweizerpillen beseitigen kann. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Reschusgarbe, Aloe, Absinth, Bitterklee und Gentian.

Brot-Preis

bei **sämmtlichen Bäckermeistern in Wilsdruff.**

Vom 17. August bis auf Weiteres
I. Sorte à Pfund 14¹/₂ Pfennig.
II. Sorte à Pfund 13¹/₂ Pfennig.

Selbstgefertigte echte Eiermudeln

sind nur zu haben bei **Richard Ebert.**

Wunderbar ist der Erfolg.

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden.**
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Apothek. Tzschaschel

Neu!

Gründer's „Mortèin“.

Bestes Insektenpulver der Welt, unfehlbar wirkend gegen jedes Ungeziefer.
Alleindepot in der **Löwenapotheke.**

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn Stellmachermeister **Galle**

eine Schuhmacherei

errichtet habe; es soll mein eifrigstes Bestreben sein, Alle die mir wohlwollenden Freunde und Gönner nur mit solider, guter und sauberer Arbeit zu bedienen. Um gütige Unterstützung bitte

Paul Ulbricht,

Freibergerstraße 1, gegenüber dem Postamt.
Specialität gut englisches Schuhwerk. Billige Preisberechnung.

Rechnungsformulare, Wechselformulare

Eisenbahnfrachtbriefe

hält vorräthig **H. A. Berger's Buchdruckerei.**

Der arme Jüngling.

Es war ein Jüngling lobesam,
Der hatte keine Braut!
„Wenn ich nur einmal lieben könnt!“
So klagt er leif und laut!
Die kluge, alte Tante sprach:
„Geh' mal zur „Goldnen Eins“,
Dort kaufst Du feinen Liebesstaat
Zum Schleuderpreise ein!
Wenn „Goldne Eins“ Dich austroffirt,
Dann haßt — Du wirst es seh'n!
Du wunderholde Mägdelein
An jedem Finger zehn!

Wegen vorzunehmenden Umbaus und Vergrößerung

Total-Ausverkauf

des ganzen Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Heberz. früh. 15—24, jetzt nur 7 Mk. an

H. Heberz. la. früh. 20—45, jetzt nur 10¹/₂

Mk. an, **H. Wuzge** früh. 15—27, jetzt nur

8¹/₂ Mk. an, **H. Wuzge** früh. 25—40,

jetzt nur 14 Mk. an, **H. Hofen** früh. 7

bis 15, jetzt nur 3¹/₄ Mk. an, **H. Soquettes**

früh. 10—18, jetzt nur 5¹/₂ Mk. an,

B. Wuzge früh. 10—20, jetzt nur 4¹/₂

Mk. an, **Anaben-Wuzge** und **Paletots** nur

2 Mk. an, **Leinen- und Kästre-Saccos** von

1¹/₂ Mk. an, **Leinen-Hosen** von 1 Mk. an,

Wasch-Anaben-Wuzge von 1 Mk. an.

! Alles, so lange Vorrath reicht!

Billigste Einkaufs-Quelle Dresdens.

„Goldne Eins“,

Dresden, Schlossstrasse 1, I. Etg.,

Edle Altmarkt.

Frachverleib-Institut.

3. will man mit Herrn Rechtsanwält Müller in Dresden als Verwalter des über das Vermögen des Braumeisters Zahn hier selbst eröffneten Konkurses wegen Anerkennung der von Letzterem in Rückstand gelassenen anteiligen Wasserleitungsreparaturkosten als bevorrechtigte Forderung nochmals in Vernehmen treten;

4. nahm man das von Herrn Obitpachter Lippert hier selbst auf die diesjährigen hiesigen städtischen Pfäumennutzungen gethane Pachtbestimmungsgebot von 90 Mk. an;

5. soll dem Gesuche der Handels- und Gewerbetammern im Königreich Sachsen um Festlegung des Osterfestes beige-treten werden;

6. wurde die Einführung einer Biersteuer, etc. abgelehnt;

7. fasste man Beschlüsse über zwei Gesuche um Erhöhung wöchentlicher Unterstützungsbeiträge;

8. ist man damit einverstanden, daß Herr Tischlermeister Louis Müller hier selbst zur Mitbeaufsichtigung der hiesigen öffentlichen Tanzmusik in Pflicht genommen werde.

Wilsdruff, am 15. August 1891.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

„Tanz- und Anstands-Unterricht“ im Hotel „zum weißen Adler“, Wilsdruff.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein nächster

Tanz-Cursus

Sonntag, den 6. September, Nachmittags 4 Uhr, seinen Anfang nimmt und bitte höflichst geehrte Damen und Herren, welche daran Theil nehmen wollen, sich am obengenannten Tage gest. einzustellen. Einer recht zahlreichen Theilnahme entgegensehend, zeichnet mit größter

Hochachtung
Richard Kretschmar jun.,
Tanzlehrer.

Die **Buch- und Accidenz-Druckerei**

(Expedition des Amts- u. Wochenblattes)

VON

H. A. Berger, Wilsdruff

liefert in geschmackvoller Ausführung alle im privaten wie geschäftlichen Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

prompt und billigst.



Müller's Caffeesparmalz,

von hervorragenden Ärzten und Chemikern geprüft und empfohlen, ist das angenehmste, gesündeste, aber auch billigste Zu- und Ersatzmittel für Caffee's. Nur mit vorstehendem Siegel versehene 1/4, 1/2 und 1/3 Klg. Packung ist ächt. In Wilsdruff zu haben bei Herrn Restaurateur **H. Schramm** für 30 Pfg. das Pfund.

Verkaufsstellen aller Orte gesucht.
Hermann Müller,
Brauermeister, Kesselsdorf.

Weidefettes Hammelfleisch,

Prima Qualität,
empfehlend **E. Gast.**

Kalk,

täglich frisch, in vorzüglicher Qualität empfohlen,
Kalkwerk Rittergut Steinbach b. Mohorn.
Eberhardt & Co.

10 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den oder die Diebe namhaft machen kann, welche mir zu wiederholtem Male Obst in meinem Garten gestohlen haben, auf daß ich dieselben gerichtlich bestrafen lassen kann.
August Adam,
Weißnerstraße.

Ein paar tüchtige Ernteknechte

sucht bei hohem Lohn **Karl Diersche,**
Selbigsdorf.

Ein kleines Logis,

für eine oder zwei Personen passend, ist zum 1. October zu vermieten. Näheres in der Exped. djs. Bl.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers unvergesslichen Gatten und Vaters sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank.
Wilsdruff, den 13. August 1891.

Die trauernde Familie Müller.

Freiw. Feuerwehr.

Heute Abend 7/8 Uhr Übung.
Das Commando.

Heute Dienstag, den 18. August, ladet die geehrten Mitglieder des Gewerbevereins zu einem

Bierabend
freundlichst ein **Ernst Rose** zur Tonhalle.



Lindenschlößchen.

Dienstag, den 18. August, nur auf allgemeinen Wunsch noch ein

humoristische Vorstellung,

gegeben von dem Salen-Humoristen **Baldwin Franziskus**, unter Mitwirkung des Charakter-Komikers **Herrn Emil Freysche**, der Liedersängerin **Thelma Franziskus** und des Duettistenpaares **Paul und Hel. Fanny Schmidt**. Einen gemüthreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
die Direktion.

Wochenmarkt z. Wilsdruff am 14. August.

Eine Kanne Butter kostet 2 Mk. 10 Pf. bis 2 Mk. 20 Pf. Ferkel wurden eingebracht 180 Stück und verkauft: starke Waare, 7 bis 8 Wochen alt, das Paar 21 Mk. — Pf. bis 27 Mk. — Pf. Schwächere Waare das Paar 12 Mk. — Pf. bis 18 Mk. — Pf.

Meißen, 15. August. 1 Ferkel 6 Mk. — Pf. bis 11 Mk. — Pf. Eingbracht 7 Stück. 1 Kilogramm Butter 2 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.

Dresden, 15. August. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm: Weizen, weiß — Mk., Weizen, braun — Mk., Korn — Mk., Gerste — 170 Mk., Hafer 160—170 Mk. — Auf dem Markte: Hafer pro Hektoliter 8 Mk. 20 Pf. bis 9 Mk. 20 Pf. Kartoffeln pro Hektoliter 6 Mk. 40 Pf. bis 7 Mk. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 70 Pf. Heu pro Centner 3 Mk. — Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. Stroh per Schock 26 bis 27 Mk.

Redaktion, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.